
Leitbild von Babylonia

1. Identität und Auftrag

Babylonia ist ein gemeinnütziger Verein zum Zweck der Völkerverständigung, insbesondere zur Förderung der sprachlichen Verständigung und des kulturellen Austauschs zwischen Menschen unterschiedlicher Migrationshintergründe. Verwirklicht wird dieser Zweck durch die Ausgestaltung von Babylonia als ein selbstverwalteter Ort der Begegnung und Kooperation. Ziel ist die Herstellung einer individuellen und kollektiven Handlungsfähigkeit

- zur Aneignung der sozialen, kulturellen und politischen Realität in Deutschland,
- zur Auseinandersetzung mit gesellschaftlicher Diskriminierung und Rassismus,
- zur Unterstützung der Betroffenen von Ausgrenzung und Diskriminierung,
- zur Solidarität mit Sprach- und Machtlosen weltweit und ihren Bewegungen.

Babylonia ist ein Anlaufpunkt für Menschen aus anderen Ländern, die hier eine Unterstützung bei der Bewältigung von Anforderungen in einer für sie fremden Lebenswelt finden. In Babylonia finden sie zur gegenseitigen sozialen Unterstützung und zur Entwicklung gemeinsamer soziokultureller Projekte einen Raum, in dem sie ihre Kompetenzen der kritischen Aneignung und des emanzipativen Handelns weiterentwickeln können. Der Spracherwerb spielt dabei eine Schlüsselrolle.

2. Werte

Der Umgang der Vereinsmitglieder untereinander und mit den KursteilnehmerInnen wird geleitet von Werten eines kritischen Bewusstseins, einer antirassistischen und solidarischen Grundhaltung sowie der Verantwortung des Einzelnen für das Gelingen des Gesamtprojekts. Die spezifischen Erfahrungen der KursteilnehmerInnen werden wertgeschätzt, jede und jeder kann sich einbringen und einen Beitrag leisten. Angestrebt wird eine Kultur der Neugier und Offenheit für Neues und Fremdes, der produktiven Kooperation und Kreativität – und des gemeinsamen Spaßes. Das gelingt in einer möglichst hierarchiefreien Atmosphäre.

3. Zielgruppen

Die Zielgruppen des Vereins sind

- neu nach Berlin Zugewanderte,
 - die ihren Lebensschwerpunkt hierher verlegen möchten,
 - die ihre sprachlichen und sozialen Kompetenzen zur Bewältigung lebenspraktischer Anforderungen in der deutschsprachigen Gesellschaft entwickeln möchten,
 - die sich die kulturelle Vielfalt Berlins aneignen wollen,
 - die sich soziokulturell und politisch im Verein engagieren möchten;
 - alle, die schon länger in Berlin leben und an einem kulturellen und politi-

schen Austausch über die politische Realität und die sozialen Bewegungen weltweit interessiert sind;

- EuropäerInnen, die sich für eine berufliche Weiterbildung vorübergehend in Berlin aufhalten.

4. Auftraggeber

Auftraggeber sind die TeilnehmerInnen der Sprachkurse und anderer Veranstaltungen und, soweit das zur Förderung der Vereinsziele erforderlich ist, staatliche Stellen des Landes Berlin, der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union.

5. Unternehmensziele

Babylonia ist eine Non-Profit-Organisation, bei der der Großteil der Arbeit für den Verein ehrenamtlich in Selbstverwaltung geleistet wird. Die Geldmittel, die zur Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der Infrastruktur und zur Durchführung der Sprachkurse nötig sind, werden aus Teilnehmerbeiträgen, Spenden und staatlichen Zuwendungen erwirtschaftet. Wir halten uns an Prinzipien finanzieller Ausgeglichenheit und Transparenz, die Einhaltung dieser Prinzipien liegt in der Verantwortung aller Vereinsmitglieder.

6. Leistungen

Zur Verwirklichung der Vereinsziele bietet Babylonia an:

- Sprach- und Integrationskurse in Deutsch als Zweitsprache sowie in

anderen, derzeit (Februar 2009) zwölf Sprachen,

- kulturelle und politische Veranstaltungen und Feste,
- Arbeitsgruppen von Vereinsmitgliedern, KursteilnehmerInnen und anderen Interessierten,
- Beratung von MigrantInnen in sozialen und aufenthaltsrechtlichen Fragen,
- gemeinsame Aktivitäten mit den KursteilnehmerInnen, z. B. Exkursionen, Kochen und Partys,
- Lernberatung.

7. Fähigkeiten

Die Lehrkräfte von Babylonia haben eine qualifizierte pädagogische Ausbildung und entwickeln ihre Kompetenzen durch dialogische Beratung, gegenseitige Hospitationen und Weiterbildungsveranstaltungen kontinuierlich weiter. In gemeinsamen regelmäßigen Teamsitzungen tauschen sie sich über Unterrichtsmethoden und Probleme in den Kursen aus. Sie bringen eine Offenheit und Neugier für die Erfahrungen und Lebenswelten der KursteilnehmerInnen mit, verfügen über eine interkulturelle Sensibilität und informieren sich allseitig und umfassend über tagespolitische Ereignisse. Viele der Lehrkräfte im Bereich DaF haben eine Zeit ihres Lebens im Ausland gelebt und gearbeitet und selbst Erfahrungen im Erwerb von Fremdsprachen. Selbstverständlich ist ein Know-how im Umgang mit modernen Kommunikationstechnologien.

8. Ressourcen

Die wichtigste Ressource von Babylonia sind die TeilnehmerInnen der Sprachkurse und Veranstaltungen, die ihre Kreativität, ihre kulturellen Vorstellungen und politischen Erfahrungen in Babylonia einbringen und es zu einem Ort der Begegnung, des Austauschs und der gegenseitigen Unterstützung machen. Das Kollektiv der Vereinsmitglieder regeneriert sich ständig aus dem Kreis der KursteilnehmerInnen, ehemalige KursteilnehmerInnen, die Interesse an einer intensiveren Mitarbeit haben, werden Mitglieder, leiten Sprachkurse und organisieren Veranstaltungen. Die Lehrkräfte im Bereich DaF stehen in einem Dialog mit den Lehrkräften im fremdsprachlichen Bereich, die ihre Perspektiven und spezifische Erfahrungen als MigrantInnen in den Verein einbringen. Babylonia basiert auf der ehrenamtlich für die Selbstverwaltung des Vereins zur Verfügung gestellten Arbeitskraft der Vereinsmitglieder. Babylonia ist vielfältig vernetzt: Es ist Teil des selbstverwalteten „Kerngehäuses“ („Leben und Arbeiten im Blockkern“), es ist sowohl mit anderen Trägern von Integrationskursen im Rahmen des Trägerverbunds Friedrichshain-Kreuzberg vernetzt als auch mit anderen Projekten in Kreuzberg wie z. B. der Videowerkstatt Autofocus und dem Umbruch-Bildarchiv. Die Unterrichtsräume werden selbst renoviert und mit allen erforderlichen Kommunikationstechnologien ausgestattet.

9. Definition gelungenen Lernens

„Lernen heißt Erfahrungen in die Krise führen.“
(Frigga Haug) Das trifft insbesondere auf

Menschen zu, die neu zugewandert sind und eine vertraute Umwelt gegen eine neue und teilweise fremde und diskriminierende Gesellschaft eingetauscht haben. Kompetenzen zu entwickeln, mit kulturellen Mustern von sich selbst und der Gesellschaft selbstreflexiv und kritisch umzugehen, kann diesen Krisenschock in einen produktiven Prozess verwandeln. Die Chancen der Fremdheit gilt es zu nutzen, sodass die neue Lebenswirklichkeit als Erweiterung der persönlichen Möglichkeiten erlebt werden kann, die Neugier und Offenheit bewahrt, und erfolgversprechende Strategien zur Bewältigung der Lebenspraxis entwickelt werden. Der Lernerfolg misst sich am Gebrauchswert des erworbenen Wissens, der erlernten oder weiterentwickelten Fähigkeiten und Kompetenzen, sodass die eigenen Lebensziele in der neuen Gesellschaft realisiert werden können.

Babylonia konzentriert sich darauf, Bedingungen zu schaffen, die einen solchen Lernprozess ermöglichen. Das setzt die Orientierung an den Interessen und Bedürfnissen der LernerInnen voraus. Dazu bedienen wir uns im Unterricht kommunikativer und handlungsorientierter Methoden. Durch Projektarbeit und durch gemeinsame soziale, kulturelle und politische Aktivitäten auch außerhalb des Unterrichts fördern wir gezielt das Interesse der Lernenden aneinander und einen freundschaftlichen und solidarischen Umgang miteinander. Dadurch entsteht eine angstfreie, kooperative Lernsituation, in der alle von allen lernen können und die/der KursleiterIn im Idealfall den Lernprozess der einzelnen und der Gruppe nur mehr moderiert und unterstützt. Die

Lernenden sollen die Möglichkeit zu einem selbstbewussten und kreativen Umgang mit der Sprache haben und erleben, dass der Spracherwerb ihnen das Entdecken der sozialen, politischen und kulturellen Realität der Stadt ermöglicht. Neben direkt im Alltag umsetzbaren sprachlichen Kompetenzen erwerben die Lernenden auch Wissen und Lernstrategien, um in der Lage zu sein, selbstständig Probleme zu

lösen und weiter zu lernen. Durch das gemeinsame Lernen, an dem alle Anteil haben und bei dem Raum bleibt für die Erfahrungen und Wahrnehmungen der Lernenden, bauen sie neben den sprachlichen ihre sozialen und interkulturellen Kompetenzen aus.

Berlin, 14.02.2009